



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Des Herrn || Friedrichs von Hagedorn || sämtliche ||
Poetische Werke**

Hagedorn, Friedrich von

Wien, 1765

Gränzen der Pflicht

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52597)

Heißt ihn, sich der Gegend nah,
Wo Elpin den Schnitt gethan.

Sein Verdacht aus tausend Sachen
Zielte schon auf langen Gram;
Doch er selber mußte lachen,
Als er zu der Fichte kam:
Denn so bald er sie besah,
Stand der Name Sylvia,
Seines Freundes Mutter, da.

Gränzen der Pflicht.

Aus Beyfall und gewohnten Gründen
Nur Menschen recht vernünftig finden,
Das will die Pflicht:
Doch manche Menschen, die wir kennen,
Viel klüger, als die Thiere, nennen,
Das will sie nicht.

Die seltenen Fürsten Götter heißen,
Die sich der Menschenhuld befeissen,
Das will die Pflicht:
Doch die mit Götternamen zieren,
Die weibisch oder wild regieren,
Das will sie nicht.

Nicht widersprechen und sich schmiegen,
Wggn große Männer prächtig lügen,
Das will die Pflicht:

Doch

Doch glauben, was sie uns erzählen,
Doch glauben, wo Beweise fehlen.
Das will sie nicht.

Der Neuern Kunst und Witz verehren,
Zumal, wann sie durch Muster lehren,
Das will die Pflicht:
Allein den großen Geist der Alten
Für unsrer Zeiten Antheil halten,
Das will sie nicht.

Der Welt das Wasser anzupreisen,
Erlaubt man Aerzten oder Weisen,
Das will die Pflicht:
Allein des Vorrangs dich berauben,
Du freudenvoller Saft der Trauben!
Das will sie nicht.

Die frommen Blicke nicht verschmähen,
Wo wir nur Zucht und Unschuld sehen,
Das will die Pflicht:
Doch deren Vorzugsrecht verkennen,
In welchen Lust und Jugend brennen,
Das will sie nicht

Die scharfen Mütter nicht belachen,
Die schlaue Töchter stets bewachen,
Das will die Pflicht:

Allein der Töchter List verrathen,
 Die das thun, was die Mütter thaten,
 Das will sie nicht

Den Alten, die uns bessern können,
 Mehr Sehenden an Jahren gönnen,
 Das will die Pflicht:
 Allein zu ihrem längern Leben
 Von unserm eine Stunde geben,
 Das will sie nicht.

Die Ausföhnung.

Bavius

Als dein Geschmack nur meine Verse wählte,
 Und ich bey dir noch keinem Wigling wich,
 Da war gewiß, wann ich sie überzählte,
 Kein neuer Fürst halb so vergnügt, als ich.

Maevius.

Als noch dein Neid, o könntest du erröthen!
 Nicht gar zu frey von meiner Muse sprach,
 Da setzt ich mir die gallischen Poeten,
 Da setzt ich dir die deutschen Dichter nach.

Bavius.

Mir ist es leicht, Bewundrer zu erwerben,
 Und selbst Strophill nimmt mich zum Muster an,
 Ich